

Bezug-Preis

In der Hauptpoststelle über den im Städte-
beirat und den Beuten errichteten Rück-
gebäuden abgeschlossen: vierzehn Schilling A 4.50.
— zweimaliger täglicher Aufstellung im
Haus A 5.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland u. Österreich: vierzehn Schill.
— West. absonderster Kerner mit aufwendendem
Postenschild bei den Postämtern in der
Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Dänemark,
Norwegen, Schweden und Norwegen,
Norwegen, den Postämtern, der Russischen
Sibirien, Ägypten. Für alle übrigen Staaten
ist der Preis nur unter Kreislauf durch die
Expedition dieser Werte möglich.

Redaction und Expedition:

Johanniskirche 8.

Postbüro 188 und 222.

Editorialredaktionen:

Albert Hahn, Buchdrucker, Universitätsstr. 3.

2. Höhle, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale in Berlin:

Königstrasse 116.

Geschäftsamt VI Nr. 3293.

Nr. 171.

Der Krieg in Südafrika.

Die von australischen Bushmännern in Südafrika
begangenen Gräuelt.

Man schreibt uns aus London, 3. April:

"Morning Leader" veröffentlicht heute in Verbindung
mit den aus Australien herüberschickten Berichten
von der Erschießung zweier Offiziere der Bushmänner
einen Bericht über die Bushmänner, welche von dem
Corps und speziell von zwei Offizieren desselben während
der Dienstzeit in Südafrika begangen worden sind. Der
Betreffende, von dem der lange Bericht kommt, hat die
Tatsachen von einem Angehörigen des Bushmänner-
Corps direkt schon vor Minuten aus Afrika erhalten,
und da die Sache nun einmal in die Öffentlichkeit gedrungen und großlich ent-
wickelt werden soll, indem den Boeren die Schuld in die
Sache gelegt wird und die Aufrührer sich einsetzen,
ihren Freunden bei Unrecht gedeihen, hält sich der Betreffende
für verpflichtet, alles, was er weiß, zu veröffentlichen.

Mr. Barton, der Premierminister von Australien, und
General Hutton, der Generalcommandant der australi-
schen Truppen, haben beide in den Angelegenheit unlangt
geprochen, der eine im Parlament und der andere bei
einer Ansprache an stehende Truppen, und keiner hat
ein Wort zur Verhinderung des Corps sagen können.
Der Premier hat plötzlich seine Aufrührer darauf auf-
merksam gemacht, daß es keine Toleranz daran aufzu-
stehen gäbe und daß sie unter den Armeen stehen würden,
wie jedes andere Corps. Der General hat aber den
Leuten klar und deutlich zu verstehen gegeben, daß die
Bushmänner vorgeworfenen unmenschlichen
Schändlichkeiten leider nicht so langsam seien und daß er im
Falle von Nachrichten sei, welche er zwar nicht bekannt
geben dürfe, welche aber ein schlimmes Zeugnis gegen die
Aufrührer seien.

Von der britischen Militärbehörde oder der Regierung
findt auch die Schandgeschichten in keiner Weise Bemerkung
würd, und so kann man wohl annehmen, daß es sich
um die Wahrheit handelt bei dem, was der Correspondent
des "Morning Leader" heute berichtet hat.

Das folgende ist ein kurzer Auszug aus dem langen
Bericht des "Morning Leader", wie ihn ein anderer
Mann, d. h. "St. James Gazette", wiedergegeben hat, und da auch
andere britische Blätter die furchtbaren Einzelheiten, die
an die dunkleren Seiten des Heidentums erinnern, ohne
Reserve niedergeschrieben, kann man wohl annehmen, daß
nichts übertrieben ist. Der Bericht klingt auch nicht danach.
Ein englischer Captain (der Name ist vom Teile ge-
schieden oder abschließend angegeben) und die australischen
Centavans Morant und Handcock waren im Commando
der A-Gebarden, welche in den Busch nördlich von Pietersburg
zu Beginn des Jahres 1901 gelandet wurde. Bald
entdeckten die Leute, daß ihre Offiziere ganz ethischartige
Vente führten, denn sie schossen die Neger niedrig wie die
Röntgenstrahlen. Ein Beispiel wird angeführt, wie der
nugemannische Captain in der Unterhaltung mit einem an-
deren Offizier war, plötzlich den Revolver zog, einen in
der Nähe befindlichen Neger niederschoss und dann das
Gespräch fortsetzte, als sei nichts geschehen. Hatten der
Captain oder Centavant Handcock irgend etwas gegen
einen ihrer Leute, so erschoss dieser die Feinde, und dann
fuhren die Peitenden zurück.

Als die Bushmänner sich 200 Meilen nördlich von
Pietersburg befanden, erfuhren sie, daß eine Abteilung

unbestimmter Boeren, die Geld mit sich führten, sich zu
ergeben wünschten. Die Boeren näherten sich gefährlich —
aber das Geld, welches sie mit sich führten, bestand
aus Transvaal-Papiergeld. Sie boten, nach Pietersburg
weiterreisen zu dürfen, aber die Offiziere der Bushmänner
bleiben, um den Schein zu wahren, ein Kriegs-
gericht über sie ab, und ein Sergeant erhielt bestimmt,
daß sie sich ausliefern sollten. Er weigerte sich aber einfach, dies zu
tun, und so mußte er ein Anderer ausführen. Die zehn
Boeren mussten niederschießen und wurden nacheinander
erschossen. Als dann ihre Wagen unterbrochen wurden, stellte
es sich heraus, daß das Geld aus Papiergeld bestand. —
Der Sergeant und ein Anderer sollten bald die Nach-
richt für die Bevölkerung verbreiten. Sie wurden
aber gewarnt und entflohen in der folgenden Nacht nach
Pietersburg. Ein deutscher Missionar, der auf irgend
welche Weise Kunde von dem Vorheb der Boeren erhalten
und Seitentrupp ritt zu ihm und schoß den in
seinem Zelt liegenden Neger. Ein mit ihm reitender
Herr entfam aber und benachrichtigte die deutsche
Mission. Diese flüchtete beim Kontakt und so veranlaßte
die Röntgenstrahlene die Untersuchung, die mit der Execution der
Offiziere ihren Abschluß fand.

So weit die hauptsächlichsten Sätze des Berichts.
Welche Schande für England, mit solchen Deutzen Krieg —
Verhängnisfall — gegen einen ehlichen Feind zu
führen.

Wir haben den Brief unserer Londoner Corresponden-
ten angefordert wiederzugeben, obwohl er einige be-
sondere Einzelheiten wiederholt, da er im Übrigen das
faszinierende Bild britischer Kulturfortschritts in charak-
teristischer Weise ergänzt. Zu bemerken wäre nur, daß
die Bushmänner vorgeworfenen unmenschlichen
Schändlichkeiten leider nicht so langsam seien und daß er im
Falle von Nachrichten sei, welche er zwar nicht bekannt
geben dürfe, welche aber ein schlimmes Zeugnis gegen die
Aufrührer seien.

Von der britischen Militärbehörde oder der Regierung
findt auch die Schandgeschichten in keiner Weise Bemerkung
würdig, und so kann man wohl annehmen, daß es sich
um die Wahrheit handelt bei dem, was der Correspondent
des "Morning Leader" heute berichtet hat.

Das folgende ist ein kurzer Auszug aus dem langen
Bericht des "Morning Leader", wie ihn ein anderer
Mann, d. h. "St. James Gazette", wiedergegeben hat, und da auch
andere britische Blätter die furchtbaren Einzelheiten, die
an die dunkleren Seiten des Heidentums erinnern, ohne
Reserve niedergeschrieben, kann man wohl annehmen, daß
nichts übertrieben ist. Der Bericht klingt auch nicht danach.
Ein englischer Captain (der Name ist vom Teile ge-
schieden oder abschließend angegeben) und die australischen
Centavans Morant und Handcock waren im Commando
der A-Gebarden, welche in den Busch nördlich von Pietersburg
zu Beginn des Jahres 1901 gelandet wurde. Bald
entdeckten die Leute, daß ihre Offiziere ganz ethischartige
Vente führten, denn sie schossen die Neger niedrig wie die
Röntgenstrahlen. Ein Beispiel wird angeführt, wie der
nugemannische Captain in der Unterhaltung mit einem an-
deren Offizier war, plötzlich den Revolver zog, einen in
der Nähe befindlichen Neger niederschoss und dann das
Gespräch fortsetzte, als sei nichts geschehen. Hatten der
Captain oder Centavant Handcock irgend etwas gegen
einen seiner Leute, so erschoss dieser die Feinde, und dann
fuhren die Peitenden zurück.

Als die Bushmänner sich 200 Meilen nördlich von
Pietersburg befanden, erfuhren sie, daß eine Abteilung

innerhalb des Centrums und der conservativen Parteien,
daran je folgende Wahrung zuruf:

"Obwohl die Sätze des Compromiss mehrheitlich und ungemein
als das Kindesmaß dessen bezeichneten wären, was der Aus-
wärtigkeit geschehen werden möge, tauchte doch hier und da in der
Presse, die so den Boden des Compromiss setzt, Verschläge auf,
die unumstößlich dafür gehalten, die Weisheit der Reichsregierung
sollte sofort nach ihrem Werdegang anerkannt werden mit der Regierung ver-
bindig. So ist es, was es will. Wenn dieser Vorschlag erlaubt
geweint ist, so kann er nicht Andere befehlen, als daß die
Kommissionsschule sich nördlich auf den Standpunkt
setzt, der Regierung zuwenden sollte. Was wie über eine
solche Zustimmung denkt, welche Wirkung die Be-
folgung eines solchen Maßes für das Ansehen der ihr be-
hülflichen Parteien haben würde, das braucht wir nicht
zu wiederholen. Wer es gut mit den in Betracht kommenden
Parteien meint, wer ihnen die politische Richtung und Selbst-
ständigkeit wünscht, der muß solchen Rückschlüsse unbedingt
auf die Schärfe wiedersetzen. Wie erfüllen eine politische Pflicht,
wen sie die immer wieder und am ehesten darüber, daß die
verbündeten Parteien noch keinen Sinn haben.

Schräfer konnte die "Deutsche Tagesschau" sich selbst und
ihre Hintermänner nicht charakterisieren, als durch diese
Sätze, die keinen überren Geschäftspunkt feiern, als daß die
Satzungsschule der Parteien — selbstverständlich
der bisher im Schleppzug der Bundesleitung bestehenden. Ob das Antreten und die Würde der verbliebenen
Regierungen mehr, wen ihnen die politische Richtung und Selbst-
ständigkeit wünschen will, der muß solchen Rückschlüsse unbedingt
auf die Schärfe wiedersetzen. Wie erfüllen eine politische Pflicht,
wen sie die immer wieder und am ehesten darüber,

sich selbst versteckt, daß sie mit Gewalt auf, nahm die
Ausbildungsstätte der jungen Damen und brachte sie auf eine unsel-
ige Weise, sodoch diese neuen Weise genügt waren, in dem
Gott und Gottes noch an der Universität und den Kindern, diesen
seinen Freunden gemacht haben soll, und am nächsten
Tag nachher noch versteckt, daß sie mit Gewalt aufnahmen.
Schräfer konnte die "Deutsche Tagesschau" sich selbst und
ihre Hintermänner nicht charakterisieren, als durch diese
Sätze, die keinen überren Geschäftspunkt feiern, als daß die
Satzungsschule der Parteien — selbstverständlich
der bisher im Schleppzug der Bundesleitung bestehenden. Ob das Antreten und die Würde der verbliebenen
Regierungen mehr, wen ihnen die politische Richtung und Selbst-
ständigkeit wünschen will, der muß solchen Rückschlüsse unbedingt
auf die Schärfe wiedersetzen. Wie erfüllen eine politische Pflicht,
wen sie die immer wieder und am ehesten darüber,

sofort versteckt, daß sie mit Gewalt aufnahmen.
Bei der dritten Sitzung des Etats noch im preußischen
Abgeordnetenhaus die Abrechnung mit einem jener polnischen
Banater gehalten werden müssen, wie dem Abg. Böbel
dort sitzen, daß sie ihre Gegner aller und jeder Rücksicht
zu weichen die Parteien beschworen, um ihr Ansehen
zu denken, ihre Würde als das höchste aller Güter zu wahren
und dem Regierungswillen den noch festen Parteiwillen ent-
gegenzuhalten. Hoffentlich findet der Reichstag, der durch
den Bundesfürst gegenüber nur allgemein bewilligte
Vomegold den Standpunkt an die Stärke seines Willens
nicht recht hat aufnehmen lassen, nunmehr die rechte Form,
die den Herren beweist, daß sie nicht vergebens nach einem
"starken Manne" gerufen haben.

Bei der dritten Sitzung des Etats noch im preußischen
Abgeordnetenhaus die Abrechnung mit einem jener polnischen
Banater gehalten werden müssen, wie dem Abg. Böbel
dort sitzen, daß sie ihre Gegner aller und jeder Rücksicht
zu weichen die Parteien beschworen, um ihr Ansehen
zu denken, ihre Würde als das höchste aller Güter zu wahren
und dem Regierungswillen den noch festen Parteiwillen ent-
gegenzuhalten. Der Vorsitzende schlägt eine Verteilung der ihnen zu-
geteilten, kann man auf sich berufen lassen; anfallen
aber muß es, daß das Blatt nicht auf die nobilitierende
Folgerung kommt, daß es, um einen unanständigen Streit
und eine neue Komplikation zu verhindern, das Beste
wäre, wenn die Reichsregierung die Gesetze mit keiner Art
oder Formvorlage delate. Aus deutscher Zeitung zeigt sich die
"Deutsche Tagesschau" natürlich wegen der Aufzugserhebungen

auf dem Herren beweist, daß sie nicht vergebens nach einem
"starken Manne" gerufen haben.

das Schärfe angegriffen und sein angebliches Verhalten als
charakteristisch für die Gesittung bezeichnet, welche mit der
deutschen Kultur und Ordnung in den chemischen politischen
Landesvereinen eingezogen sei. Die Geschichte, wie er erzählte
und die hier nochmals wiederholt sei, lautete:

Bei Bleichen an die Südbahnsektion, Frau Jonck, eine Bade-
anstalt eröffnet mit der Anordnung, daß bis Mittag Brause
und Nachmittags Wasser haben sollen. Eine kleine Sonder-
abreise verloren habe begonnen sich drei junge Damen
mit höherer Bildung und aus den besten Söhnen
der vorherigen Stadt nach der Mitte, um zu gehen.
Um zwölf Minuten nach 12 Uhr kam an der Kreishaupt-
inspektor Neudorf mit seinem Sohn, der vor Kurzem den Bür-
civitätszeugen gemacht haben soll, und unwillig darüber, daß die
Badekette noch verschlossen war, brach er sie mit Gewalt auf, nahm
die Kleidungsstücke der jungen Damen und brachte sie auf eine unsel-
ige Weise, sodoch diese neuen Weise genügt waren, in dem
Gott und Gottes noch an der Universität und den Kindern, diesen
seinen Freunden gemacht haben soll, und am nächsten
Tag nachher noch versteckt, daß sie mit Gewalt aufnahmen.
Schräfer konnte die "Deutsche Tagesschau" sich selbst und
ihre Hintermänner nicht charakterisieren, als durch diese
Sätze, die keinen überren Geschäftspunkt feiern, als daß die
Satzungsschule der Parteien — selbstverständlich
der bisher im Schleppzug der Bundesleitung bestehenden. Ob das Antreten und die Würde der verbliebenen
Regierungen mehr, wen ihnen die politische Richtung und Selbst-
ständigkeit wünschen will, der muß solchen Rückschlüsse unbedingt
auf die Schärfe wiedersetzen. Wie erfüllen eine politische Pflicht,
wen sie die immer wieder und am ehesten darüber,

sofort versteckt, daß sie mit Gewalt aufnahmen.
Der zweite Vorsitzende am Schluss dieser Erzählung
hinzut:

"Wenn die Regierung so etwas baldet bei Raum, die der
Jugend zum Nutzen dienen sollte, ist das doch nicht etwas
uninteressant, und wenn das deutsche Gefüge hier soll, dann
brauchen wir schon, dann bleiben wir lieber bei unten."

Der vormalige Ministerialdirektor Dr. Kübler, dem der
zweite Sachverhalt nicht bekannt sein konnte, bewies die
Wahrheit des Vortrag zu Ehren des Herrn Schäfer.
Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Dr. Kübler hatte Recht: die Badegeschichte des Herrn
von Gartmanns beruht auf Unwahrheit, er hat sich einer Ver-
handlung des Kreishauptinspektors Neudorf schuldig gemacht.

Der Abg. v. Gartmann gibt folgende Darstellung des richtigen
und einfachen Sachverhalts zu:

Am 10. Juni 1901 ging Kreishauptinspektor Neudorf noch
an die Badeanstalt und traf dort ungefähr zehn Minuten nach der Zeit
ein, welche für den Beginn der Badezeit für Herren angezeigt ist.
Es bat den Bader, den Badezettel und das Badebuch
abzugeben, das Ihnen das Theaters auf Erdem war! Ob
dieser Sachverhalt nicht bekannt sein konnte, bewies die
Wahrheit des Vortrag zu Ehren des Herrn Schäfer.
Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Dr. Kübler hatte Recht: die Badegeschichte des Herrn
von Gartmanns beruht auf Unwahrheit, er hat sich einer Ver-
handlung des Kreishauptinspektors Neudorf schuldig gemacht.

Am 10. Juni 1901 ging Kreishauptinspektor Neudorf noch
an die Badeanstalt und traf dort ungefähr zehn Minuten nach der Zeit
ein, welche für den Beginn der Badezeit für Herren angezeigt ist.
Es bat den Bader, den Badezettel und das Badebuch
abzugeben, das Ihnen das Theaters auf Erdem war! Ob
dieser Sachverhalt nicht bekannt sein konnte, bewies die
Wahrheit des Vortrag zu Ehren des Herrn Schäfer.
Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Die Kreishauptinspektor sind die befreigten Freunde von
polnischer Seite; es wird ihnen alle Angenommen etwas am
Zunge zu führen, was sie später nie herausgebracht.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 5. April 1902.

Anzeigen-Preis

die geschaltete Zeitzeile 25 Sh.
Werkladen unter dem Nebenhause (geschaltete Zeitzeile)
25 Sh. vor den Samstagsausgaben
richtet (geschaltete Zeitzeile) 20 Sh.

Zettelförderer und Börsenjäger entsprechend
höher. — Gebühren für Nachrufe und
Offertenanträgen

Abg. v. Karlinski zu einer Ungehorsamkeit unter Überlegung eines deutschen Beamten und Verhörschmähung des Deutschen entstellt hat. Die Angelegenheit kann selbstverständlich nicht auf sich berufen bleiben und dürfte, wie gezeigt, bei der dritten Sitzung des Staats im Abgeordnetenkamme wieder zur Sprache gelangen. Wer sind ganz der Meinung der "Volkszeitung", die am 29. März diese Verteilung auf Grund der Darstellung des Abg. v. Karlinski ausführlich erörterte und beweist, daß falls die Erzählung Karlinskis sich nicht bestätigt, der Kreisduktuspect Menendorff Aufspruch auf eine "glänzende" Beweisführung habe. Dass auch das Centrum ihm zu einer solchen verhelfen werde, ist freilich nicht anzunehmen.

Für die zukünftige Einverleibung von Vororten durch englischstaatliche Offiziere in strenge Vergeltung gebraucht werden — zwei der Verbrecher wurden handgreiflich erschossen, die übrigen zu lebenslänglichen Gefängnis verurteilt — aber dadurch kam der Tod von Männer, die für ihr Vaterland tapfer gekämpft hatten und denen nicht ein ehrlicher Soldatenstand vergraut war, die vielmehr als wohltätige Gefangene wie Schafe abgeschlachtet wurden, nicht wieder gut gemacht werden. In England wird man sich nun darauf berufen, daß es sich nicht um Offiziere der regulären englischen Armee gehandelt habe, sondern um von ihren Mannschaften selbst gewählte Offiziere eines irregulären Corps. Auf der einen Seite ist dies zweifellos ein Gnadschuldigungsgrund, auf der anderen Seite aber auch die denbar hässliche Verzerrtheitung des englischen Kriegsführungssystems. Denn es ist eben ein Stand, daß eine Weltmacht wie England, die in allen ihren Erdteilen gewaltig und überwältigend ist und die schon darum mehr als andere Mächte mit der Möglichkeit von Kriegen rechnen muß, nicht im Stande ist, sich in einem ernsthaften Kriege auf die reguläre Armee zu verlassen, sondern sich von jeder ihrer Kolonien ein paar tausend Mann irregulärer Truppen erbeten muß. Das die Kolonien, wenn es sich nicht um ihre eigenen Interessen, sondern um diejenigen des Mutterlandes handelt, nicht eben ihre besten Söhne hergeben, sondern solche Leute fortführen, die sie gern loswerden wollen, kann man ihnen am leichtesten nicht verübeln. Für die von solchen Menschen dann begangenen Schändlichkeiten aber führt in dieser Welt nicht die Kolonien verantwortlich, sondern das Mutterland, welches sich für seine Interessen derartiger Mittelmittel bedient. Der Vorhang enthält aber nicht nur eine Demuthsbildung für England, sondern zugleich eine Lehre für die für das Militärfestigkeit und Soldaten, welche den allgemeinen Dienstpflicht genügen oder bereits genugt haben, waren der Bezeichnung solcher Schändlichkeiten nicht fähig. Wir wollen wahrscheinlich nicht behaupten, daß unter den Schätzungen vom Offizieren und Millionen von Soldaten, die Deutschland im Kriegstage ins Feld stellten kann, nicht auch einige Individuen vorhanden sein könnten, die in Folge frankhafter Veranlagung an sich zu derartigen Schändlichkeiten fähig wären. Was sie aber daran hindert, ist das Gefühl, daß der Waffenrock, den sie tragen, ein Schrank ist, das durch die Errichtung mehrerer Gefangener nicht bestellt werden darf. Dieses Gefühl, das vom kommandierenden General bis zum letzten Träufeldaten alle Gläubiger der Krieger bleibt, ist die Folge der allgemeinen Dienstpflicht, die den Grafen neben den Tagelöhner stellt, und die ihres dadurch dem Tagelöhner ein erhöhtes Bewußtsein der Pflichten, die ihm der Waffenrock auferlegt, verleiht. In einem Kriegsfall, welches in jedem Jahre auf einige Wochen zusammenfällt, kann das zwecklose Soldatentum gar nicht entstehen, und wenn eine solche zusammengeführte und disziplinierte Truppe in den Krieg geschickt wird, so werden in ihr vorhandenen schlechten Elemente nur zu bald ihrer Ausschaltung die Fügel schlagen lassen. Die Friedenskonferenz im Haag hat nicht wie es wohl dem hochgeringsten Erbauer der Konferenz vorgesehen haben mag, zur Verminderung der Heere geführt. Sie hätte aber, so paradox dies klingen mag, im Interesse der Humanität gewirkt, wenn sie infolfern sogar eine Vermehrung der stehenden Heere bewirkt hätte, daß sie für alle Länder, die nicht für neutral erklärt sind, die allgemeine Dienstpflicht obligatorisch gemacht hätte.

Deutsches Reich.

A Berlin, 4. April. (Die Oberlehrergesetzfrage im Reichslande.) Am 27. Februar d. J. kam im Reichstag die Petition der Überlehrer von Elsass-Lothringen endlich zur kurzen Erörterung; sie war bereits vor zwei Jahren dem hohen Hause unterbreitet und richtet sich an den Reichstag die Bitte, eine Regelung der Gehaltsverhältnisse der reichsständischen Überlehrer nach dem für die preußischen Amtsgemeinden gültigen Grundlagen herbeizuführen, insbesondere aber für die Einführung eines Wohnungsgeldzuschusses Sorge zu tragen.

Gebühr und Verdienst. Sie, die Hohe, die Reine, sind es nicht. — Marie, wenn ich doch gutmachen könnte, wenn ich Ihnen einen großen Dienst erweisen, mein Leben ändern könnte, um Ihnen zu beweisen, wie lieb meine neue ist! —

Sie blieb ihn an und streckte ihm beide Hände entgegen, die er ergriff. Sie sahen sich lange Augen in Auge an. „Das können Sie, Neubert, ich will Ihre Verbrechen, wenn ich Ihnen erst damit bin, im Anspruch nehmen! — Verlangen, beschließen Sie!“

„Die Verhältnisse in unserem Hause sind so — so — merkwürdig, daß Sie mit meinen heranwachsenden Verwandten so芙蓉的 Einflüssen bewahren können! — Nehmen Sie Neubert in Ihrem Gemiliente auf! Er ist ein goldenes, sonniges Menschenkind. Erziehen Sie ihn nach Ihrem Vorbild, Neubert! Und ich will es Ihnen danken bis an mein Ende!“

„Sie können mir keine heiligere, liebste Ausgabe geben, Marie! Freudig übernehme ich die neue Pflicht! — Meine lieblichen Söhne sollen mir nicht lieben sein als Ihr Sohn, den ich schon beide von Herzen gern habe. Ich verspreche Ihnen, einen tüchtigen Mann aus Ihnen zu machen!“ —

Die Gräfin erhob sich. Auf eine Bewegung von ihr legte er das Tuch um ihre schönen Schultern. Bei seiner Verabschiedung zog sie zusammen. „Als Freunde werden wir Professor! — — „Ja, Gräfin! — Und Sie werden der zweite Vater meines Kindes!“ — „Das gelobe ich Ihnen zur Stunde!“ Ein Händedruck wurde getauscht — — Damit war ihr künftiges Zusammenleben in die richtige Wege geleitet.

„Gräfin! — Professor!“ So nannten sich fortan Sie, welche sich eins mit heiterem Ernstkreis gelebt hatten. Gangsam traten sie den Rückweg an. Ihr breiter Seite handelte und tönte das Meer. Es dämmerte stark. „Morgen möchte ich Sie meinem Sohn einführen, Professor!“ — nahm sie das Gespräch auf. „Er soll den Geist seines Sohnes kennen lernen und mit Ihnen die praktischen Seiten des Dranges erledigen. Mein Mann ist ein knapper, verbliebener Mensch. Mit sänftbündigem Jahre ist er hilflos und auf andere Menschen angewiesen. — — Seien Sie gut zu ihm, und, nicht wahr, wenn er sich nicht ganz so dummbar und entgegenkommend zeigt, wie er eigentlich möchte, so werden Sie ihm nicht grauen!“

Gingerichtslied rief Neubert sie an: „Ich werde mit dem Bauernscherben doch die kurze Stunde aushalten, wenn Sie es sagen, tagaus tagan!“ erwiderte er. — „Ich bin kein Weiß!“ — sagte sie schlicht. — — Heute zeigte

sich in ihm Ihren Gemahl ehren. Verbad wird in der Liebe zu seinem Vater unter weiner Ohnmacht erstarben!“ — „Sie haben mich verstanden, Professor, ich danke Ihnen!“ — Sie lehne werden Sie sich nach Ihrem Anden schen?“ meinte er leise. — Gräfin Marie setzte: „Ich werde ihn manchmal ausruhen, wenn mich die Schnauft übermannet. Aber es ist ja so seltsam! Und mir bleibt noch Amme klese!“ — „Sie werden Sie die kleine Wölfe adoptieren?“ — „Ich glaube kaum!“ — „Aber fürchten Sie nicht, daß Kind seiner Spätte zu entstehen? Gedanken Sie, mit welchen Anforderungen, in welcher Verwöhnung es aufwächst?“

„Kinderle ist kein großer Geist“, antwortete sie lächelnd. „Verbad nennt sie nicht ganz unrichtig das „Zwerglein“. Sie ist indolent und wird sich überall wohlfühlen, wo der Ballal sie hinführt. Wenn sie unter die richtige starke Bettung in tolle Verhältnisse kommt, wird sie nicht entdecken. Ich erziehe sie sorgfältig, werde ihr ein hübsche Auszueher, eine gute Mäßigung und sie jung verheiraten. Da, ich habe sogar den Betreffenden schon im Auge!“ — „Jedenfalls denken Sie so weit!“ entgegnete er lachend, „das Kind ist ja auch schon sieben Jahre alt. Sie sind die erste Frau! Gräfin!“ — „Rum, der Praktikant ist verzweigt. Also passen! obendrein ein lieber, junger Mensch. Er in der End unseres Rahles und lädt die höhere Horstcarrière ein. Später wird er Oberförster von Großbrandau. Dann ist alles geordnet. Meine Kinderes hat ein Elternhaus und eine frohe Jugend gehabt. Das sind zwei unschätzliche Dinge im Leben!“ — Doch sie nicht übermäßig und unprachbold wird, dafür werde ich ihm forgen. Sie ist nicht mein eigenes Kind und weiß ich ihr objektiver gegenüberzusehen, kann ich sie besser erzählen als meinen Verbad.“

Da es recht kühle wurde, schritten sie hastiger aus. Die Dunkelheit brach schnell herein. Als der Professor vor der Villa erblickt von ihr mit christlichem Gesicht, lärmigen Handl und Abschluß nahm, war es fast dunkel. — Stimmen, schwer bedrückt eilte er in das Fischerhäuschen, wo er wohnte. Frau Emma empfing ihn mit ärgerlichem Scheinen. Sie sprach, dann wurden die Kinder in Bett gebracht. Später am Abend saß das Ehepaar beim Mondchein im Vorzimmer. Neubert beichtete noch zehnjähriger Sie zum ersten Male die ganze Bergangenhheit. Schwiegend, verhundigt hörte die Mutter ihn an. Dann umarmte sie ihn tiefergründig. „Die arme Frau!“ sagte sie milde. „Du hast ihr schweres Unrecht zugefügt. Wir wollen es an ihrem Anden gutmachen!“ — „Du Treu, Gräfin!“ murmelte er und lächelte sie. —

Am anderen Morgen war die Villa Seeblick fast leer. Alle, bis auf das dienende Personal, waren am Strand. Die Gräfin batte sie fortgeschickt. Der Wärter und Kable laken im Schlafzimmers des Grafen und lachten. Im Oberstock schwelte eine sündhaftbare Szene zwischen den beiden. Sie sah zu gehen. Man hörte die Stimme des Hausherrn gelten und zetzen, bis sie überknappie. Togege flangen die beiden der Gräfin klar und bestimmt. Die Sympathien ihrer Untergesetzten waren auf ihrer Seite, trotzdem die Peute nicht wußten, um was es sich handelte. — Marie fühlte einen harten Kampf aus und errang den Sieg. Sie hatte ihrem Gemahl das Kommen des Professors angekündigt, worauf er in einem wahren Tobakdistanzfall ausgetragen wurde. Aber seine Ausbildung scherte, das erste Mal in seiner Ehe, an ihrem unvergesslichen Willen.

Hoffgespannt, todesmatt lag er in seinem Stuhle und grübelte über Nachgedanken. Da wurde ihm von Kable die Karre des Professors Doctor Neubert gebracht. Wäthend hieltenste er sie auf den Tisch. Marie trat ein und setzte sich neben ihrem Gatten. „Der Graf hat Sie freundlich bitten lassen, sich zu uns zu bemühen. Seine angegriffene Gewandtheit erlaubt ihm nicht, mit unserer Hilfe zu Ihnen zu kommen. Wir — — — Sparen die salabotige Vorrede!, rief der Kranke erbost über die Höflichkeit, mit der sie zu einem beschämten Bädagog sprach. „Kenne Sie von meinen Vatern her als tugendhaft. Sie wissen, wie es in vornehmen Häusern zugeht und werden unsern Sohn getrennt umsetzen Prinzipien erzählen, verhandeln?“

Neubert wollte sprechen; aber Marie legte mit bittender Gebärde den Finger über die Lippen. „Wir vertrauen Ihnen den Grafen Brandau an, „sah er fort, als der Professor schweigend vernegte, „dafür bewilligen wir Ihnen ein Pensionat von dreitausend Mark. — Schmeien Sie bis ich angedrohten! — Extrazubehaben nostreien Sie und senden uns vierteljährlich die Rechnung, das heißt an den Rentmeister, der die Gebühren zwischen uns erledigen wird! Später lernt der Junge reisen, fechten, tanzen. darüber reden wir später!“ Er soll als Cavalier erzeugen werden! — — — Meine Frau, die Frau Gräfin, verbesserte er schnell, „wünscht, daß er in das Gymnasium

eintritt, an dem Sie unterrichten. Ist mir recht! Es ist mir nicht nur recht, sondern sogar gleichzeitig. Das Weitere besprechen Sie mit der Frau Gräfin, ich habe gern! — — — Kable!“ Der Hausmeister erschien. „Geh, geh, der Graf soll mich sofort an den Strand bringen!“ Schwell, sonst — — — Adieu!“ Er wurde hinausgeschickt. Neubert sah stumm vor Schred und Gedanken. Marie betrachtete sich melancholisch. Mit lebhaftem Gesicht nahm sie sich ihm zu. „So wäre alles abgemacht, Professor, wie das ich Ihnen dankbar!“ Neubert führte sie Ihnen mehrtheuerst Gut zu, höchstens gerecht. „Sie haben das Kommen des Doktors angekündigt, worauf er in einem wahren Tobakdistanzfall ausgetragen wurde. Aber seine Ausbildung scherte, das erste Mal in seiner Ehe, an ihrem unvergesslichen Willen.“

„Sie haben den Pensionatspreis bei Weitem zu hoch angekündigt, Grafen!“ — „Die Angelegenheit ist doch wohl erledigt. Seien Sie nicht kleinlich! Ihre Fürsorge für Verbad wird hingegen nicht auf bezahlen sein, das wissen wir wohl alle!“ sagte die Gräfin lächelnd. „Rascher komme ich zu Ihrer lieben Frau! Dann weinen wir das Kind ein! Er wird ja glücklich sein, denn er liebt Sie und die Jungen so sehr. Ein Kind ist egoistisch!“ Ihre Lippen zuckten, ihre Augen leuchteten hell. „Und Sie wollen mit dem frischen, verbliebenen Mann, dem unbekümmerten Wäbden allein auf dem einsamen Güte bleiben?“, fragte er überromantisch milde.

„Wir haben immer das Haus voller Gäste. Großbrandau hat eine große Nachbarschaft. Außerdem liegt die Stadt nicht weit entfernt. Mein Leben dort ist ein recht angenehmes. Und wenn ich die lieben Räume ohne meinen herumstreitenden Sonnenstein garnicht ertragen kann, dann gehne wir nach dem Süden. Julian sollte schon lange nach Neapel oder an die Alpen!“ Der Geist, daß Verbad bei Ihnen ein etwas kindliches Säuseln führt, hat auch etwas zu Besiegen!“ Sie legte die Hand über die Augen. „Ich muß ja so dankbar sein für die Freigabe! Das er gerade zu Ihnen kommen konnte, wie beruhigend das für mich ist! Es verloren mich beinahe mit der Trennung!“ Sie kam mit verlagender Stimme hinzu. „Sie kommt nicht mehr. Ihre gewöhnlich austretende Begeisterung war zu Ende. Gangsam sank sie in einen Stuhl.

Neubert durchschaut sie. Er fühlte, Marie mußte jetzt allein bleiben. — Mit einer leichten Verbeugung verabschiedete er sich und ging vorsichtig hinaus. Sie bemerkte es nicht. Als er die Thür hinter sich zischte, blieb er unabschließend stehen. Ein wildes Schütteln drang zu ihm heraus. Aber er eilte fort. — In solchen Stunden kann Niemand trocken. Herzschläge und Trennungsschmerzen muß man allein aushalten! — — — (Fortsetzung folgt.)

— Das „Will. Med.-Bl.“ berichtet: Am 8. d. R. begibt Seine Exzellenz der General-Jägermeister Graf v. Waldersee, General-inspektor der deutschen Eisenbahnverwaltung, seinen 50. Geburtstag. Die Namen, die in ihm einen ihrer ersten und aufregendsten Hüter sieht, wird dieses Jahr um so mehr, als die Feindschaft des Feldmarschalls, die durch die Anstrengungen der Chinesischen Expedition nach seiner Niederkunft gewiss beträchtlich erschien, sich inzwischen mit Gottes Hilfe wieder vollkommen gestillt hat. Wegen dem hochverdienten Feldmarschall, der durch die glänzende Führung seiner schweren Truppen im China-Krieg auf hohes Ansehen und Beliebtheit gekommen ist, ist eine Brücke der Ehre und Wertschätzung zwischen dem Kaiserreich und dem Kaiserreich China geschlagen worden.

— Der Director der Hauptverwaltung der preußischen Staatsbahnen, Reichsgraf Hoffmann, ist zum Will. Graf. Rath mit dem Titel Exzellenz ernannt worden.

— Edmund Kauffmann hatte den Wunsch nach einer Unterredung mit dem Oberbürgermeister ausgedrückt. Dieser bat sich dementsprechend heute Abend in die Räume des Landes nach Schwerin begangen, um seinen ersten Regierungskollegen aufzusuchen. Die Freude erfüllte Herr Reichsgraf jedoch, doch der Patient war absolut ruhig und entspannt. — Über dem Ankle der Exzellenz steht ein Bildnis des Kaiserlichen Generals, das den Wunsch nach einer möglichst schnellen Aufstellung einer Infanteriebrigade nachdrücklich ausdrückt. Diese Bildung soll die Überführung in die hellenistische Reichsarmee nachdrücklich unterstützen. Die Freude erfüllte Herr Reichsgraf jedoch, doch der Patient war absolut ruhig und entspannt. — Über dem Ankle der Exzellenz steht ein Bildnis des Kaiserlichen Generals, das den Wunsch nach einer möglichst schnellen Aufstellung einer Infanteriebrigade nachdrücklich ausdrückt. Diese Bildung soll die Überführung in die hellenistische Reichsarmee nachdrücklich unterstützen. Die Freude erfüllte Herr Reichsgraf jedoch, doch der Patient war absolut ruhig und entspannt.

— Der Director der Hauptverwaltung der preußischen Staatsbahnen, Reichsgraf Hoffmann, ist zum Will. Rath mit dem Titel Exzellenz ernannt worden.

— Der Director der Hauptverwaltung der preußischen Staatsbahnen, Reichsgraf Hoffmann, ist zum Will. Rath mit dem Titel Exzellenz ernannt worden.

— Das „Will. Med.-Bl.“ berichtet: Am 8. d. R. begibt Seine Exzellenz der General-Jägermeister Graf v. Waldersee, General-inspektor der deutschen Eisenbahnverwaltung, seinen 50. Geburtstag. Die Namen, die in ihm einen ihrer ersten und aufregendsten Hüter sieht, wird dieses Jahr um so mehr, als die Feindschaft des Feldmarschalls, die durch die Anstrengungen der Chinesischen Expedition nach seiner Niederkunft gewiss beträchtlich erschien, sich inzwischen mit Gottes Hilfe wieder vollkommen gestillt hat. Wegen dem hochverdienten Feldmarschall, der durch die glänzende Führung seiner schweren Truppen im China-Krieg auf hohes Ansehen und Beliebtheit gekommen ist, ist eine Brücke der Ehre und Wertschätzung zwischen dem Kaiserreich und dem Kaiserreich China geschlagen worden.

— Das „Will. Med.-Bl.“ berichtet: Am 8. d. R. begibt Seine Exzellenz der General-Jägermeister Graf v. Waldersee, General-inspektor der deutschen Eisenbahnverwaltung, seinen 50. Geburtstag. Die Namen, die in ihm einen ihrer ersten und aufregendsten Hüter sieht, wird dieses Jahr um so mehr, als die Feindschaft des Feldmarschalls, die durch die Anstrengungen der Chinesischen Expedition nach seiner Niederkunft gewiss beträchtlich erschien, sich inzwischen mit Gottes Hilfe wieder vollkommen gestillt hat. Wegen dem hochverdienten Feldmarschall, der durch die glänzende Führung seiner schweren Truppen im China-Krieg auf hohes Ansehen und Beliebtheit gekommen ist, ist eine Brücke der Ehre und Wertschätzung zwischen dem Kaiserreich und dem Kaiserreich China geschlagen worden.

— Das „Will. Med.-Bl.“ berichtet: Am 8. d. R. begibt Seine Exzellenz der General-Jägermeister Graf v. Waldersee, General-inspektor der deutschen Eisenbahnverwaltung, seinen 50. Geburtstag. Die Namen, die in ihm einen ihrer ersten und aufregendsten Hüter sieht, wird dieses Jahr um so mehr, als die Feindschaft des Feldmarschalls, die durch die Anstrengungen der Chinesischen Expedition nach seiner Niederkunft gewiss beträchtlich erschien, sich inzwischen mit Gottes Hilfe wieder vollkommen gestillt hat. Wegen dem hochverdienten Feldmarschall, der durch die glänzende Führung seiner schweren Truppen im China-Krieg auf hohes Ansehen und Beliebtheit gekommen ist, ist eine Brücke der Ehre und Wertschätzung zwischen dem Kaiserreich und dem Kaiserreich China geschlagen worden.

— Das „Will. Med.-Bl.“ berichtet: Am 8. d. R. begibt Seine Exzellenz der General-Jägermeister Graf v. Waldersee, General-inspektor der deutschen Eisenbahnverwaltung, seinen 50. Geburtstag. Die Namen, die in ihm einen ihrer ersten und aufregendsten Hüter sieht, wird dieses Jahr um so mehr, als die Feindschaft des Feldmarschalls, die durch die Anstrengungen der Chinesischen Expedition nach seiner Niederkunft gewiss beträchtlich erschien, sich inzwischen mit Gottes Hilfe wieder vollkommen gestillt hat. Wegen dem hochverdienten Feldmarschall, der durch die glänzende Führung seiner schweren Truppen im China-Krieg auf hohes Ansehen und Beliebtheit gekommen ist, ist eine Brücke der Ehre und Wertschätzung zwischen dem Kaiserreich und dem Kaiserreich China geschlagen worden.

— Das „Will. Med.-Bl.“ berichtet: Am 8. d. R. begibt Seine Exzellenz der General-Jägermeister Graf v. Waldersee, General-inspektor der deutschen Eisenbahnverwaltung, seinen 50. Geburtstag. Die Namen, die in ihm einen ihrer ersten und aufregendsten Hüter sieht, wird dieses Jahr um so mehr, als die Feindschaft des Feldmarschalls, die durch die Anstrengungen der Chinesischen Expedition nach seiner Niederkunft gewiss beträchtlich erschien, sich inzwischen mit Gottes Hilfe wieder vollkommen gestillt hat. Wegen dem hochverdienten Feldmarschall, der durch die glänzende Führung seiner schweren Truppen im China-Krieg auf hohes Ansehen und Beliebtheit gekommen ist, ist eine Brücke der Ehre und Wertschätzung zwischen dem Kaiserreich und dem Kaiserreich China geschlagen worden.

— Das „Will. Med.-Bl.“ berichtet: Am 8. d. R. begibt Seine Exzellenz der General-Jägermeister Graf v. Waldersee, General-inspektor der deutschen Eisenbahnverwaltung, seinen 50. Geburtstag. Die Namen, die in ihm einen ihrer ersten und aufregendsten Hüter sieht, wird dieses Jahr um so mehr, als die Feindschaft des Feldmarschalls, die durch die Anstrengungen der Chinesischen Expedition nach seiner Niederkunft gewiss beträchtlich erschien, sich inzwischen mit Gottes Hilfe wieder vollkommen gestillt hat. Wegen dem hochverdienten Feldmarschall, der durch die glänzende Führung seiner schweren Truppen im China-Krieg auf hohes Ansehen und Beliebtheit gekommen ist, ist eine Brücke der Ehre und Wertschätzung zwischen dem Kaiserreich und dem Kaiserreich China geschlagen worden.

— Das „Will. Med.-Bl.“ berichtet: Am 8. d. R. begibt Seine Exzellenz der General-Jägermeister Graf v. Waldersee, General-inspektor der deutschen Eisenbahnverwaltung, seinen 50. Geburtstag. Die Namen, die in ihm einen ihrer ersten und aufregendsten Hüter sieht, wird dieses Jahr um so mehr, als die Feindschaft des Feldmarschalls, die durch die Anstrengungen der Chinesischen Expedition nach seiner Niederkunft gewiss beträchtlich erschien, sich inzwischen mit Gottes Hilfe wieder vollkommen gestillt hat. Wegen dem hochverdienten Feldmarschall, der durch die glänzende Führung seiner schweren Truppen im China-Krieg auf hohes Ansehen und Beliebtheit gekommen ist, ist eine Brücke der Ehre und Wertschätzung zwischen dem Kaiserreich und dem Kaiserreich China geschlagen worden.

höchste gegnerische Stimmenzahl, nämlich 8678, ein Bort-
richter als Gegenkandidat Dr. Becker im Jahre 1874 er-
hielt. Im Jahre 1893 siegte Dr. Bieber über einen der
Militärwörter freiwählerischen Kandidaten mit 9927
gegen 8210 Stimmen, während er 1893 9452, der national-
liberale Richter Belling-Oberlahnstein 5567, der sozialistische
Schreiner Bitter-Hanau 691 Stimmen erhielt.

* **Turmholtz**, 4. April. Die Statistiken beweisen be-
willigten für ein hier zu errichtendes Goethe-Denkmal
200 000 £.

* **Würzburg**, 4. April. Die beiden südlichen Colleges der
Stadt Würzburg ernennen den Gymnasiallehrer Dr. v. Sehn von Weissen-
holz zum Ehrendoktor der Stadt Würzburg.

* **München**, 4. April. Der Ministratsrat und Generallehrer
im Staatsministerium der Justiz, Heinrich Müller v. Thelenmuss,
wurde zum Präsidenten des Oberlandesgerichts München
ernennt.

Österreich-Ungarn.

Schabach Pusch; Arbeitslose.

* **Wien**, 4. April. Der vor kurzem wegen Verdachtes
der Thesenbildung an dem Schabacher Puschversuch ver-
haftete Arno Altmannowski wurde, da sich keine
Handhabe zu weiteren gerichtlichen Vorgingen gegen ihn
ergab, aus Österreich vollständig entlassen. Er ist
wie verlautet, nach Rumänien oder Bulgarien abgereist.

* **Pest**, 4. April. Die Arbeitslosen beschlossen, dem
Handelsminister ein Memorandum zu überreichen, in dem
sie gebeten wird, sozialistische Notstände darzustellen
in Angst nehmen zu lassen. Ungleich 10 000 Arbeitslose
sich gewillt, andernfalls ins Ausland zu reisen. Das
Memorandum haben bisher 300 Arbeitslose unterzeichnet.

Spanien.

Die Politik der Regierung.

* **Madrid**, 4. April. In der Kammer gelangt
morgen eine Erklärung des Ministeriums zur
Verleihung, in der es heißt, die Regierung sei entschlossen,
das Decret bezüglich der Congregationen aufrecht zu
erhalten. Der Rathe habe Einwände dagegen erhoben,
aber die Rechte des Staates wütend gewahrt.
Die Regierung erkennt es als ein dringendes Bedürfnis
an, daß die Bankfrage gelöst werde; den Finanzminister
werde sofort eine entsprechende Vorlage einbringen.
Derner habe sich die Regierung mit der sozialen
Frage beschäftigt; sie beschäftigte, eine Geldvergabe
eingezogen, welche die Regelung der Beziehungen
zwischen Kapital und Arbeit bezeichnet. Schließlich wird die
Notwendigkeit einer umfassenden Centralisa-
tion der Verwaltung und einer Reform
der Söllte und Dictrora betont.

Rußland.

Deutsche Botschaft.

* **Peterburg**, 4. April. Bei dem deutschen Bots-
chafter Grafen v. Aloysius stand heute ein
Dinner statt, an dem der hier weilende Prinz vom Sachsen-
Ansbach mit Generalblümlein, der Generalgouverneur von
Kiew, General Tscheliski, das Mitglied des Reichs-
rates, Saburoff, der Director im Ministerium des Aus-
wärtigen, Hartwig, die Mitglieder der deutschen Botschaft
und Andere teilnahmen.

Orient.

* **Belgrad**, 4. April. Die Stupskina erböhkte den
Friedensstand der Armeen von 12 000 auf 17 500 Mann und
bewilligte den hierzu erforderlichen Nachtragskredit von einer
Million Francs.

Militär und Marine.

* **Tunis**, 4. April. General von Lenge hat aufzüglisch
jerner Beratung folgenden Entschluß erlassen:

"Rathen Sie Majestät der Kaiser und König mein Höchst-
gefürst zu genehmigen, gesetzt haben, lige ich hiermit das Kom-
mando nieder und lage den Herren Generale, Offiziere und
Sanitätsoffiziere und Beamten, sowie den Unterküfern und
Geldbeamten ein herzliches Leben.

"Wie mein Dienst und That während des großjährigen
Büchters des Templerordens seiner Rückkehr gewidmet war, so
wurde seitdem meine Wahlung darauf gerichtet, ihm, daß es sich
als Zeit auf der höchsten Stufe militärischer Täuschung und
Zahlungsfähigkeit behauptet und daß es jedem Einzelnen in dem-
selben wohlgänge."

Bei dem General v. Lenge, dem ersten bürgerlichen com-
mandanten General, verließ die preußische Armee einen denkbaren
Führer und eine ihrer nachhaltigen Beruflichkeit. General
v. Lenge verließ am 22. Juni v. J. sein 68. Lebensjahr, erneut
nicht aber vollzähliges Hälfte des Alters und Schätz des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
Petersburg trat er am 1. Oktober 1881 beim damaligen Infanterie-
regiment No. 26 in den Dienst und erfüllte jene die militärische
Situations No. 10 zu ihrer höchsten Stelle, am Stand seiner Kennt-
nis, seiner Stärke, seiner Tatkraft, seiner Erfahrung aller Verhältnisse und
Fähigkeiten in der Ausbildung aller Kadetten und Schüler des
Gefäßes; trocken stellte er die Verstärkung längeren Krönk Raum
zur Einführung ihrer Fortverlängerung des beruflichen Dienstes
durch Freunde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine deutscher
Täuschung in Aussicht stand. Am 22. Juni 1882 zu Sankt
P

Demonstration geplant; man wollte den am Tage der Gründung geborenen Mädchen den Namen "Coronis" geben. Gegen diese Bestaltung erhob sich jedoch dieser Tage in einem großen englischen Blatte eine warnende Stimme. Eine praktische und offensichtliche Weisheit warne die Engländerin fürchtet nämlich: "Wollen denn die betreffenden Eltern ihre Tochter für ganz Leben ungädelich machen? Bedenken sie denn nicht, daß man sie selbst wissen wird, wie alt ein Mädchen ist, das den Namen "Coronis" führt? Und giebt es für eine Frau etwas Schlimmeres, als daß Gedermann ihr Alter kennt? Diese Beweisführung machte einen gewölkten Einstand, und es wird am Abendvortag sicher kein Mädchen den Taufnamen "Coronis" erhalten. Wer seine Tochter lieb hat, thut alles Mögliche, um ihr Alter zu verheimlichen, allerdings erkennt man sie zu Jahren gekommen ist.

- Von "La Bourgogne". Man schreibt dem "D. V. C." aus New York vom 20. März: "Nach langjährigen Verhandlungen vor amerikanischen, englischen und französischen Gerichten wurde gestern im Bundesgericht in New Haven, Connecticut, bezüglich der Entschädigung angesetzt, auf die der Anwender des Captains der Katastrophe und den französischen Dampfer "La Bourgogne" am 4. Juli 1893 im Nebel vor Cap Sable exerce, eine Entscheidung gefällt. Die Angeklagten der bei dieser Katastrophe entrunkenen 444 Passagiere hatten ihre Schadenersatzforderungen bei amerikanischen Gerichten und beim französischen Admirals-Gericht geltend gemacht, und die Gerichte hatten zu verschiedenartige Urteile gefällt, daß eine Compromiss-Entscheidung in New Haven wurde, als diese Instanz gewählt, und die Compagnie Générale Transatlantique hatte nun genaue Festlegung ihrer Haftpflicht erlaubt. Die Vertreter der Kläger, deren Ansprüche sich auf zusammen

5 Millionen Francs belaufen, machten vor Gericht geltend, daß die "Bourgogne" für die Katastrophe verantwortlich sei, weil sie im dichten Nebel viel fauler gefahren sei (15 bis 20 Meilen), als das Gefecht es vorschriftet. Außerdem seien nicht genug Reitungsboote an Bord gewesen, und die vorhandenen Boote hätten keine brauchbaren Vorrichtungen für das Flottmachen befehlt. Die Bekanntschaft des Dampfers hätte ihre Pflicht in größtmöglicher Weise vernachlässigt. Es wäre Pflicht der Gesellschaft gewesen, ihre Kapitäne zu instruieren, bei Nebel langsam zu fahren. Richter Townsend lagte in seiner Entscheidung, daß nach dem Bericht des Dampfboot-Inspectors die "Bourgogne" genügend Boote gehabt habe für 600 Personen, während die Anzahl der Leute an Bord 714 betrug, es wäre für den Dampfer gefährlich gewesen, mehr Boote zu führen. Was die Vorkehrungen zum Flottmachen der Boote anbelange, hätten nur Personen, die an gewissen Patenten interessiert seien, eine solche Beihilfe abgelehnt; der betreffende Pateinten habe übrigens von verschiedenen Kaufmännern verworfen worden. Der Richter erklärt hieraus, daß er das Urteil der englischen Gerichte, welche die Schuld an dem Zusammenstoß dem französischen Dampfer zuschreibe, voll anstrengt erhalte; die "Bourgogne" sei in der That mit unerlaubter Geschwindigkeit gefahren, die Gesellschaft könne jedoch diesbezüglich nicht verantwortlich gemacht werden, weil sie die nötigen Bestimmungen erlassen hätte, — die Schnelligkeit müsse zum großen Theil der Einsicht der betreffenden Kapitäne überlassen bleiben; der Gesellschaft sei irgend welche Nachlässigkeit nicht nachzuwerfen. Der Richter kommt, nochdem er viele Präzedenzfälle erläutert hatte, schließlich zur Entscheidung, daß nach den allgemeinen Tegerien für Tod auf hoher See, selbst wenn durch Nachlässigkeit verursacht, kein Schadensersatz zu leisten sei,

denn sonst hätte es jeder beliebige Angeklagte einer Dampfschiffahrts-Gesellschaft in seiner Macht, die Gesellschaft in Freiheit von Nachlässigkeit um schweren Schaden zu schützen. Dieses Urteil ist allgemein bestreitet, und werden die Vertreter der Kläger sich damit nicht zufrieden geben."



Keine Durchnässung mehr!

Durch das Sieg-Apparatus-Berfahren "Wasser-perle" werden alle Arten Bekleidungsstücke, welche Dampf- oder Wasserwäsche zu wenigen Tagen verschafft werden.

Da die Frühjahr- und Sommerkleidung jetzt noch

entbehrlich werden kann, so kann man nicht, leichtere Kleidungsstücke für Dampf-Apparatur mit "Wasserperle"

zu übergeben.

Annahmestellen:

Leipzig: Karl Körner, Am. u. Ostland, Köllnberg 8.

Walther & Schirmer, Lauterb. Straße 10.

Emil Ziergriebel, Ritterstraße 2.

Max Klarner, Cöllnstraße 26.

Hermann Heerde, Borsigstraße 26.

Gottlieb: Albert Fischer, Lauterb. Straße 20.

Wien: 1. April: Neues Theater: Das Wiener Volkstheater.

Montag 7 Uhr: Altes Theater: Wagnersaal 1/8 Uhr.

Mittwoch 7. April: Neues Theater: Carmen, Aufzug 7 Uhr.

Donnerstag, 8. April: Neues Theater: Goldwag., Aufzug 7 Uhr.

Freitag, 9. April: Neues Theater: Das Wiener Volkstheater.

Samstag, 10. April: Neues Theater: Das Wiener Volkstheater.

Sonntag 11. April: Neues Theater: Das lebe das Leben.

Aufzug 1/8 Uhr.

Montag 12. April: Neues Theater: 1. Goldspiel der tollen Kommerzien-Dame Willi Lehmann-Mollie: Von Juan.

Aufzug 7 Uhr. — Altes Theater: Das heilige Werk.

Die Direction des Stadttheaters.

The International Law & Commercial Company

(Director: Sumner H. Doniton, Dr. jur.)

66 Broadway, New York.

Beratung alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten; Erbschaften, Auskünfte für soziale, Schufthänderungen, Erziehungen in Kaufmanns- und Patent-Angelegenheiten.

Spielplan der Leipziger Stadttheater

vom 6. bis mit 12. April.

Sonntag, 6. April: Neues Theater: Der wahre Goldhändler.

Montag 7 Uhr: — Altes Theater: Wagnersaal 1/8 Uhr.

Mittwoch 7 Uhr: Sam 1. Volk wiederhol: Das Wiener Volkstheater.

Montag 7. April: Neues Theater: Carmen, Aufzug 7 Uhr.

Donnerstag, 8. April: Neues Theater: Goldwag., Aufzug 7 Uhr.

Freitag, 9. April: Neues Theater: Das Wiener Volkstheater.

Samstag, 10. April: Neues Theater: XVII. Waisenhaus-Theater unter gültiger Lizenzierung der 1. St. Hochschule für Künste Berlin: Kasperl-Rosko und der 1. St. Oberzöglinge-Puppentheater.

Montag 11. April: Neues Theater: Die Nächte. Aufzug 7 Uhr. — Altes Theater: Das Wiener Volkstheater.

Donnerstag, 12. April: Neues Theater: Das lebe das Leben.

Aufzug 1/8 Uhr.

Sonntag, 13. April: Neues Theater: 1. Goldspiel der tollen Kommerzien-Dame Willi Lehmann-Mollie: Von Juan.

Aufzug 7 Uhr. — Altes Theater: Das heilige Werk.

Die Direction des Stadttheaters.

Fremdenliste.

Abend-Ausgabe des "Leipziger Tageblattes" vom 5. April 1902.

Redaktion.

Amich, Max, Kaufmann, Metzger, Hotel Stadt Chemnitz.
Bieder, Herm., Kaufmann, Berlin, Hotel Stadt Chemnitz.
Bimstein, Max, Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.
Brand, Emil, Kaufmann, Paris, Central-Hotel.
Böhl, Louis, Kaufmann, Berlin, Hotel Palazzo.
Broz, Carl, Conditor, Berlin, Wildensteiner 20, p. Böttcher.
Borchardt, Selma, Tochter, Eltern, Erdmannstr. 14, IV., Heinrich.
Borchmann, Amanda, Tochter, Eltern, Erdmannstr. 14, IV., Heinrich.
Borchmann, Anna, Tochter, Eltern, Erdmannstr. 14, IV., Heinrich.
Borch, Alfred, Kaufmann, Borsigstraße Hotel de Russie.
Borch, Louis, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.

Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.

Moyer, Max, Kaufmann, Gottlob, Hotel Sedan.
Wittig, August, u. Tochter, Petrus-Hotel, Berlin, Wagnersaal 2, II.
Mann, Georg, Kürschner, Berlin, Ritterstr. 11, II., Gute.
Wöhr, Oskar, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Böhm, E. und Sohn, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Höglund, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Kaufmann, E., und Sohn, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Höglund, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Kaufmann, E., und Sohn, Kaufmann, Hotel Palazzo.

Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.
Glockenbach, Max, Kaufmann, Hotel Palazzo.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Einladung

zu der 44. ordentlichen General-Versammlung der kleinbirechtlichen Aktiengesellschaft, welche am 5. Mai 1902 um 12 Uhr Mittags im Sitzungssaale der genannten Eisenbahn-Gesellschaft in Teplitz (Bahnhofsvorplatz) abgehalten werden soll.

Tages-Ordnung:

1. Berörde der Aktien und Berörde des Geschäftsrates für das Jahr 1901.
2. Berörde des Rechnungswesens über den Verlauf der geschäftlichen Rechnungen für das Jahr 1901.
3. Berörde bezüglich Bewertung des im Jahre 1901 erzielten Betriebsgewinns.
4. Berörde bezüglich Berichtigung und Abgabe der Gewinnabzüge.
5. Wahl des Rechnung-Beschaffens zur Beifügung der geschäftlichen Rechnungen für das Jahr 1901.

Zur P. T. Herren, Böhmischer, welche an dieser General-Versammlung Theil zu nehmen & jeder Abstimmung berichtigt.

Der Bericht ist nur durch andere noch § 28 kleinbirechtigte Aktiengesellschaften zulässig.

Die General-Versammlung legt ihre Beschlüsse mit absoluter Stimmenmehrheit der Abstimmenden.

§ 37. Jede Aktie geben das Recht auf eine Stimme, kein Aktiendruck kann jedoch mit Einschränkung der Abstimmung vertreten nicht als 40 Stimmen.

§ 38. Die Abstimmung müssen, um ihre Stimme in der General-Versammlung abzugeben zu können, ihre Aktien wenigstens acht Tage vor dem Berichtszeitpunkt besitzen am Sitz der Gesellschaft, oder bei den von Berichtszeitpunkt in der Einladung zur General-Versammlung zu bestimmenden Orten niedergelegt.

Sie erhalten sodann eine auf den Namen lautende Begleitumschrift, welche die Zahl der unterlegten Aktien und der darauf auf die Aktien entfallenden Stimmenzahl ausweist.

§ 40. Die General-Versammlung ist in der Regel beschließfähig, wenn die Aktieneren den zentralen Theil der im Umlauf befindlichen Aktien vereinigen.

Wer vorw. es sich um eine der im § 4 ab 6, 7, 8, 9 bezeichneten Angelegenheit handelt, so ist die Zustimmung der Hälfte der im Umlauf befindlichen und zugelassenen Aktien notwendig.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Der Verein zur Beschaffung von Hochdruckschriften und von Arbeitsgelegenheit für Blinde in Leipzig. hält in seiner Verkaufsstelle für Blindenarbeiten

Leipzig, Markt 3, Hof links,

von Blinde angefertigte Seiden- und Vorfertumwaden, speziell für ausschließliche Zwecke
für Hochdruckschriften vorbereitet und nimmt dafür auf alle denkbaren Arbeiten,
solche anbestellende aus das Vertragen von Hochdruckschriften aufzunehmen, es auch bereit,
überholt blinder Kinder für denartige Schulen abzugeben.

Blinder sind dort die Werke der blinden Mutter- und Mütterchen, Sprach-
lehrer, Glasschäfer und Buchhändler zu erzielen. Telefon Nr. 5949.

Das berühmte Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
glebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

II schont das Leinen in überragender Weise!!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Staubpulver aus nicht dringend gering zu empfehlen.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Verteiler für Leipzig: Walter Stegmann in Leipzig, Kronprinzstraße 41.

Engros-Lager in Leipzig bei den Herren Aumann & Co.

An die Inhaber von Schuldverschreibungen
der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft,
Aktiengesellschaft (sämtlicher Serien).

Wir möchten nochmals darauf aufmerksam, dass der nachträgliche Beitritt zur

Schulzvereinigung erfolgen kann. Nach diesen Tagen ist im Gemüth des beschlossenen Reorganisations-

planes ein weiterer Beitritt unter allen Umständen ausgeschlossen.

Diejenigen, welche der Schulzvereinigung noch beitreten wünschen, haben vor dem 1. April 1902 bzw. 1. Juli 1902 u. f. nebst einer unterschriebenen Beitragsurkunde bei einer der bekannten Befüllungstellen einzutreten. Der Beitritt erfolgt kostenfrei.

Zur Erteilung von Auskünften ist das Sekretariat der Schulzvereinigung (Deutsche Trenhand-Gesellschaft, Berlin W., Französische-Strasse 66/68) gerne bereit.

Berlin, den 4. April 1902.

Der Vorstand der Vereinigung zum Schutze der

Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen

Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft.

I. A.: Justizrat Maximilian Kempner, Vorsitzender.

English lady, experienced teacher,
gives English and German lessons

Gustav Adolph-Strasse 30, III.

Bucheinbände in jed. gen. Rauhfu

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 171, Sonnabend, 5. April 1902. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 5. April. Im vergangenen Nacht verstarb hier Herr Geh. Justizrat Gottfried Ludwig Henner. Der Bereisende wurde am 2. December 1852 zu Hof bei Kaiser als Sohn des dortigen Platerts geboren, studierte Jura in Marburg und Berlin und war später als Obergerichtsbeamter in Kassel tätig. Von 1887 bis 1893 übte er in Berlin beim Oberappellationsgericht und später beim Obertribunal die Reichskanzleibürokratie aus. Während der letzten Jahre dieser Berliner Zeit vertrat er im Reichstage als Mitglied der national-liberalen Partei den Wahlkreis Plauenburg-Franzenburg-Bühl. Seit dem 1. October 1899 gehörte er der Reichs-kanzleibürokratie an, bis er wenige Tage vor seinem Tode ausschied.

— Leipzig, 5. April. Der Kaiser verließ Herren Reichsgerichtsrat Riehl, der heute sein 50-jähriges Dienstjubiläum beginnt, den Kronenorden zum zweiten Classe mit Eisenkranz. Allen Gratulationen hat der Jubilar sich dadurch entzogen, daß er von Leipzig abgetreten ist.

G. Leipzig, 5. April. Der an Stelle des als Vorsitzenden des Präsidiums an das Landarbeiterdirektorat übergetretenen Herrn Landgerichtsdirektor Fuchs treitende Landgerichtsdirektor Herr Karl Kurt Teichert, bisher Landgerichtsdirektor beim Landgericht Bayreuth, hat den Vorstoss in der Klägerammer IV übernommen. Am Ende des vorherigen Herrn Minister Dr. Stöckmann ist Herr Abteilungsleiter Dr. Hans Otto Wilhelm Dietrich, bisher in Dresden, an das höchste Landgericht vorgetragen und der Staatsanwalt I zugelassen worden.

— Leipzig, 5. April. Vom K. d. M. werden wieder zu Sonn- und Feiertagen die folgenden Sonderzüge abgefahren werden: Vorm. 7 Uhr 45 Min. vom höchsten Dresdner Bahnhof nach Grimma — fährt nicht in Pausendorf-Zwanz — Vorm. 10 Uhr 31 Min. von Grimma (oberer Bahnhof) nach hier (Ankunft 11 Uhr 22 Min.), Abends 8 Uhr 45 Min. von Grimma (oberer Bahnhof) nach hier (Ankunft 9 Uhr 5 Min.) — fährt nicht in Pausendorf-Zwanz — Abends 8 Uhr 20 Min. von Grimma (oberer Bahnhof) nach hier (Ankunft 9 Uhr 15 Min.), Abends 8 Uhr 25 Min. von Großschönau nach Roßlau und 9 Uhr 18 Min. von Roßlau nach Großschönau, aufwärtschend an den 10 Uhr 52 Min. auf höchstem Dresdner Bahnhof ankommenden begeleiteten Personen; Abends 8 Uhr 10 Min. von Zwickau nach hier (Ankunft 8 Uhr 45 Min.) — fährt nur in Wachau und Forstort — Radom 1 Uhr 42 Min. von Radom nach Gleditzsch, Radom 12 Uhr 15 Min. und 5 Uhr 20 Min. von Radom nach Radibor, Radom 1 Uhr 55 Min. und Abends 10 Uhr 15 Min. in Anbindung der Radom, 1 Uhr 17 Min. und Abends 9 Uhr 27 Min. auf Dresdner Hauptbahnhof verkehrenden Personenzug von Görlitz nach Radom, Radom 3 Uhr 15 Min. von Radom nach Görlitz (Dresden Hauptbahnhof Radom, 4 Uhr 8 Min. und Abends 11 Uhr 15 Min. von Radom nach Dresden, Hauptbahnhof Ankunft 11 Uhr 52 Min., fährt nicht in Zwickau). Sowohl nicht Anderes bemerkte ist, daß alle diese Züge nach Zeitangabe an sämtlichen Personen bestellt und können von jederzeitigen Veränderungen freigehalten werden.

Während der Dauer der Feste findet die militärische Blasmusik nur Sonntags, und zwar vor der Wohnung des commandierenden Generals statt. Am Sonntag den K. d. M. wird die Blasmusik daher vom Musikkorps des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 aufgeführt.

— Leipzig, 5. April. Bei der Einweihung der Gemeinde v. Görlitz der K. Artillerie sind seines seit der Kanalisation, der Kirchweg und die Blumenstraße mit Blättern und beplastet überkommen worden. Die Entfernung der Bäume untereinander beträgt etwa 5 Meter. So lange die Bäume stehen müssen, liegen sie sich durch harten Kontakt in ihrem Hochthum zusammen und es war deshalb der Abstand herzustellen, um auf die Bäume den anliegenden Weinbergsäulen und Gärten nicht zu schaden. Es ist jedoch nicht Anderes bemerkbar, daß die bisherige starke Verjüngung nicht mehr vorgenommen wird, sondern ertranken und absterben würden. Nach dem Erwachen der häuslichen Gartenverwaltung darin bei den hochwüchsigen und weit ausladenden Blättern die geringe Entfernung zwischen zwei Bäumen 8 Meter sein, doch durfte es sich empfehlen, diese Entfernung zur besseren Fortentwicklung der Bäume auf 10 Meter zu begrenzen. Es soll deshalb von den Blättern in den begeleiteten Zügen eine um die andere herausgenommen und die herausgenommenen Bäume vornehmlich in den Promenadenanlagen verwendet werden. Die entbehrlichen Verjüngungskosten betragen 225 L. die Kosten für die notwendig machende Pflegewerken 60 L. Der Platz erlaubt die Stadtverordneten den Gesamtbetrag von 300 L. für die bestreitbaren Zwecke bewilligen zu wollen.

— Leipzig, 5. April. Das königl. Ministerium des Innern hat der seit 5. April 1892 ununterbrochen bei Frau verm. Reichsgerichts-Senatspräsidentin A. v. Hahn in Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 15, befindlichen Richterin Christiane Marie Pauline Richter aus Jen. das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen, das ihr heute Vermittlung durch Herrn Bürgermeister Dr. Dittmar in Begleitung der Frau Präsidentin A. Hahn, sowie deren Familiengliedern am Rathaus überreicht wurde.

— Gehörte bislang Herr Paul Pauli, Tapetenmeister, Baumstraße 4, sein 25-jähriges Mitgliedsjubiläum. Am Vermittlung überbrachte ihm der Vorstand der Tapeten-Zwangsimming die Glückwunsche der Firma unter Verweis auf die feierliche Feierlichkeit.

— Ein seitens Ausländern begeht morgen Frau Henrietthe verm. Starke, geb. Thiem, aus Wurzen. Es erfüllt sich nämlich ein Zeitraum von 10 Jahren, seitdem Frau Starke ununterbrochen die Tapeten-Zwangsimming besucht. Sie hat Wahrzeichen, noch sehr fröhliche Matrone, hat ihren Stand auf dem Tapetenplatz, unterhalb Wallers' Hotel, wo sie nunmehr zwei Generationen durch Tapetenwaren gefeiert haben. — Der Instrumentenmacher Carl August Hessel in Leipziger Wohlweg 15, geb. 1855, ist gestorben. Hierzu wurde der Begräbnisfeier am 25. April eine Trauerfeier in Form eines Kommerzes, in dessen Verlauf der heilige Männergeorgstag und die Stadtkapelle darüber aufgenommenen Vorzüge boten. Der Haupttag, der Donnerstag, wurde nach Anlegung von Notverbänden nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

— Goldig, 4. April. Die heutige Vermittlung bei dem ansonsten stürmisch auftretenden, einen Theil der Stadt berührende Windhose richten an Gebäuden und Bäumen vielfache Schaden an. Ramentlich wurden Dachziegel und Fensterläufe vielfach zerstört. Von der Kontrolle des höchsten Elektroindustrie wurde sogar ein Theil des Daches abgehoben und ein Stück weggeführt. Gleichwohl läuft die Betriebsführung nur auf wenige Stunden beschränkt.

— Frankenberg, 4. April. Der Kirchenverein in der evangelisch-lutherischen Pfarrei in Sachsen, dem 24 Ephoren angehören, hielt hier am gestrigen Donnerstag seine 6. Hauptversammlung ab. Beraus ging am Mittwoch Nachmittag eine Vorberatung und am Abend eine Begrüßungsfeier in Form eines Kommerzes, in dessen Verlauf der heilige Männergeorgstag und die Stadtkapelle darüber aufgenommene Vorzüge boten. Der Haupttag, der Donnerstag, wurde früh eingeleitet durch einen klirrenden Gottesdienst, in welchem Pastor Eduard Frankenberger die Predigt hielte. Die Hauptversammlung im "Hof" wurde am Mittwoch Nachmittag abgehalten, kurz nach 1 Uhr, durch den Vorstehenden Professor Schneider-Jäger mit Begrüßung der Versammlung und der Mitteilung eröffnet, daß in Aussicht eines Kreises der Kirche im Namen des Kirchenverbandes auf dem Grabe des vor einigen Jahren verstorbenen, um die Pflege der Kirchenmusik, des Kirchenganges hochverdienten Cantors Rudolf Möller ein Trauzeugen niedergelegt worden sei. Nachdem der neue Superintendent Pastor Oberhennrich im Auftrage des hohen Landeskonsistoriums Brück und Gladbach für das gute Verhältnis der Arbeit der Hauptversammlung ausgedehnt wurde, wurde in die Tagordnung eingetragen. Danach wurde der Verbandsbericht des Vorstehers Möller und sodann der Tassenbericht des Vorstehers der Rechnungsprüfung abgehalten.

— Die Genossenschaft "Deutscher Kellerverband", Union Parcours, deren Geschäftsbereich pro 1901 um vorliegt, besteht gegenwärtig aus 70 Societäten mit 5000 Mitgliedern. Die Gesamt-Gesamtnahme an Beiträgen betrug 88 847,10 L. mehr gegen das Vorjahr 14 870,71 L. Hierzu wurden der Hauptverwaltung in Leipzig 65 573,72 L. abgeliefert. Dem Bilanzabschluß entnehmen wir, daß ein Vermögen von 214 200,08 L. vorhanden ist, davon 94 881,88 L. auf der Sonderlage-Konto entfallen. Rentenfondserlöse wurden 7000,84 L. und Begründungsfelder 1150 L. ausgezahlt. Der Verein besitzt ein eigenes Clubhaus in London, das zur Förderbildung des Nachwuchses bestimmt ist, er unterhält ferner 32 Ställen nach Süden, die über den ganzen Continent verbreitet sind. Die Statistiken der letzteren geben ein interessantes Bild über deren Thätigkeit. Der Bericht betrachtet die am 25. Januar d. J. erlassene Bundesrats-Verordnung zur Regelung der Arbeitsverhältnisse im Gewerbebetriebe nur als eine Abschlagszählung, da diese weit hinter dem bekannten Gutachten des Reichs-Gesundheitsamtes zurücksteht. Die Durchführbarkeit der vom Deutschen Bund aufgestellten Forderungen ist nicht zu bezweifeln.

— Leipzig, 5. April. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern im "Gothaer" abgehaltenen, von 40 Personen besuchten Versammlung der Steiermark-Verein wurde zunächst die Abstimmung über die Bildung eines Chorbius (doch nicht auf eigene Rechnung) beschlossen. Der Antrag des Organisten Hugo Oberherrn, den Landesverband nicht länger in vier, sondern in fünf Kreise zu gliedern, entsprechend den jetzt vorhandenen Kreis-Gebietsverwaltungen, wurde angenommen. Demnächst waren auch bei der Wahl des Gesamtvorstandes nunmehr 15, anstatt wie bisher 12 Mitglieder zu wählen. Die Zeitschrift "Kirchenchor" soll bei gleichem Abonnementpreis künftig monatlich statt wie bisher alle 2 Monate erscheinen, und es wurde zu diesem Zwecke für vorläufig 2 Jahre eine Unterhaltungsbeitrag von 300 L. veranlagt. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurden Grimma und Freiberg vorgeschlagen; definitive Bekanntmachung soll die derart gewonnenen Erträge und Vorschläge dem Landescommissariat mit der Bitte vorlegen, dieselben bei der Neugestaltung der alten Verträge zu berücksichtigen. Weiter wurde die Herausgabe eines Chorbius (doch nicht auf eigene Rechnung) beschlossen. Der Antrag des Organisten Hugo Oberherrn, den Landesverband nicht länger in vier, sondern in fünf Kreise zu gliedern, entsprechend den jetzt vorhandenen Kreis-Gebietsverwaltungen, wurde angenommen. Demnächst waren auch bei der Wahl des Gesamtvorstandes nunmehr 15, anstatt wie bisher 12 Mitglieder zu wählen. Die Zeitschrift "Kirchenchor" soll bei gleichem Abonnementpreis künftig monatlich statt wie bisher alle 2 Monate erscheinen, und es wurde zu diesem Zwecke für vorläufig 2 Jahre eine Unterhaltungsbeitrag von 300 L. veranlagt. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurden Grimma und Freiberg vorgeschlagen; definitive Bekanntmachung soll die derart gewonnenen Erträge und Vorschläge dem Landescommissariat mit der Bitte vorlegen, die selben bei der Neugestaltung der alten Verträge zu berücksichtigen.

— Leipzig, 5. April. Der Kaiser verließ Herren Reichsgerichtsrat Riehl, der heute sein 50-jähriges Dienstjubiläum beginnt, den Kronenorden zum zweiten Classe mit Eisenkranz. Allen Gratulationen hat der Jubilar sich dadurch entzogen, daß er von Leipzig abgetreten ist.

G. Leipzig, 5. April. Der an Stelle des als Vorsitzenden des Präsidiums an das Landarbeiterdirektorat übergetretenen Herrn Landgerichtsdirektor Fuchs treitende Landgerichtsdirektor Herr Karl Kurt Teichert, bisher Landgerichtsdirektor beim Landgericht Bayreuth, hat den Vorstoss in der Klägerammer IV übernommen. Am Ende des vorherigen Herrn Minister Dr. Stöckmann ist Herr Abteilungsleiter Dr. Hans Otto Wilhelm Dietrich, bisher in Dresden, an das höchste Landgericht vorgetragen und der Staatsanwalt I zugelassen worden.

— Leipzig, 5. April. Vom K. d. M. werden wieder zu Sonn- und Feiertagen die folgenden Sonderzüge abgefahren werden: Vorm. 7 Uhr 45 Min. vom höchsten Dresdner Bahnhof nach Grimma — fährt nicht in Pausendorf-Zwanz — Vorm. 10 Uhr 31 Min. von Grimma (oberer Bahnhof) nach hier (Ankunft 11 Uhr 22 Min.), Abends 8 Uhr 45 Min. von Grimma (oberer Bahnhof) nach hier (Ankunft 9 Uhr 5 Min.) — fährt nicht in Pausendorf-Zwanz — Abends 8 Uhr 20 Min. von Grimma (oberer Bahnhof) nach hier (Ankunft 9 Uhr 15 Min.), Abends 8 Uhr 25 Min. von Großschönau nach Roßlau und 9 Uhr 18 Min. von Roßlau nach Großschönau, aufwärtschend an den 10 Uhr 52 Min. auf höchstem Dresdner Bahnhof ankommenden begeleiteten Personen; Abends 8 Uhr 10 Min. von Zwickau nach hier (Ankunft 8 Uhr 45 Min.) — fährt nur in Wachau und Forstort — Radom 1 Uhr 42 Min. von Radom nach Gleditzsch, Radom 12 Uhr 15 Min. und 5 Uhr 20 Min. von Radom nach Radibor, Radom 1 Uhr 55 Min. und Abends 10 Uhr 15 Min. in Anbindung der Radom, 1 Uhr 17 Min. und Abends 9 Uhr 27 Min. auf Dresdner Hauptbahnhof verkehrenden Personenzug von Görlitz nach Radom, Radom 3 Uhr 15 Min. von Radom nach Görlitz (Dresden Hauptbahnhof Radom, 4 Uhr 8 Min. und Abends 11 Uhr 15 Min. von Radom nach Dresden, Hauptbahnhof Ankunft 11 Uhr 52 Min., fährt nicht in Zwickau).

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.

— Leipzig, 5. April. Der Königlich Sachsen-Preis für die Entwicklung der sozialen Arbeit wird seit dem 1. J. 1902 für 4000 L. vergeben.</p

Leipziger Börsen-Course am 5. April 1902.

Berlin, 5. April, 1 Uhr 30 Min.			
Oesterl. Credit	111,30	Ung. Godfreys	—
West-Staats-	142,50	Stettiner	Deutsche
London	142,50	Kons.-u. Lohrs	202,-
Berl. Handels-	154,-	—	192,-
Deutsche Bank	208,-	—	194,-
Berlin. Disconto	104,40	Norddeutsche	88,-
Dresdner Bank	135,-	Wiesoan-Wien	108,90
Badische Anst.	101,20	Neuss. Lloyd	108,90
Alte. P.-Societas	101,90	—	108,90
* Berlin. 5. April. Fandabire. In dem Zustande der Geschäftslage, die an den europäischen Börsen besteht, macht sich kein Anschein für eine Ausdehnung bemerkbar. Die Umsätze haben sich gegenüber dem im letzten Verkauf in sehr engem Rahmen. Die Tendenz charakterisiert sich auf verschiedenen Untersuchungen als schwach. Oesterl. Credit und Wiesoan-Wien sind die einzigen Aktionen, die sich in Folge der bei der neuen Zustellung der zu kündigenden Mängeln von den Kohleindustrieunternehmen Einschränkungen niedrigen. Banken legen sehr still. Fonds waren gut gehalten, Spanier leicht. — In den weiteren Börsenkundungen ist nichts Neues.	108,90	Deutsche Reichsbank	101,90

* Berlin. 5. April. Fandabire. In dem Zustand der Geschäftslage, die an den europäischen Börsen besteht, macht sich kein Anschein für eine Ausdehnung bemerkbar. Die Umsätze haben sich gegenüber dem im letzten Verkauf in sehr engem Rahmen. Die Tendenz charakterisiert sich auf verschiedenen Untersuchungen als schwach. Oesterl. Credit und Wiesoan-Wien sind die einzigen Aktionen, die sich in Folge der bei der neuen Zustellung der zu kündigenden Mängeln von den Kohleindustrieunternehmen Einschränkungen niedrigen. Banken legen sehr still. Fonds waren gut gehalten, Spanier leicht. — In den weiteren Börsenkundungen ist nichts Neues.

* Berlin. 5. April. Schlesien-Gespan:

Sorten, Staats-Anleihe und Eisenbahn-Prioritätsan.

Staats-u.-Kredit 102,40 Pf. Pfalz-Nord.

Staats-u.-Kredit 102,40 Pf. Silberbank

Staats-u.-Kredit 101,50 Pf. Stettiner

Staats-u.-Kredit 101,50 Pf. Hayn-Stadt

Staats-u.-Kredit 101,50 Pf. Hayn-Stadt